

raden über ihre Probleme aufklären wollen. Die Organisation, die eine Weltbewegung ist, muß verschiedene Dienste ausbilden, die den wechselnden örtlichen Erfordernissen Rechnung tragen (Berufsberatung, Krankendienst, Arbeitslosenfürsorge, Eheberatung usw.). Die Weltorganisation soll so mächtig werden, daß sie die Interessen der gesamten Arbeiterjugend übernehmen kann.

4. Wendigkeit und Elastizität dieser Organisation, nach der KAJ-Formel: Sehen — Urteilen — Handeln. Grundsatz bleibt, daß die KAJ kein Gallup-Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung ist, sondern daß nach dem Sehen eine Beurteilung nach ethischen Gesichtspunkten erfolgt und entsprechend dieser Beurteilung gehandelt wird.

Anschließend sprach Cardijn zu den Arbeiterseelsorgern über den „Priester in der KAJ“. Der Priester hat nicht die Aufgabe, Führer der KAJ zu sein, sondern er soll als Priester die Aktivisten und Mitglieder mit dem Gedankenleben der Kirche verbinden. „Ohne Priester gibt es keine KAJ“. Der Priester muß wissen, daß es seine Schuld war, wenn der Arbeiter von der Kirche abfiel; er muß erkennen, daß es ein Arbeiterproblem gibt, und daß eine Arbeiterbewegung notwendig ist. Der Priester kann allein das große Werk der Rückgewinnung der Arbeiter nicht durchführen; er braucht den Aktivisten, der im Arbeitsmilieu selbst den christlichen Glauben an die Arbeiter heranbringt. Es ist wichtig, gründlich und langsam zu arbeiten und sich nicht durch Scheinerfolge blenden zu lassen.

Der äußere Höhepunkt dieser Tage war die Großkundgebung, in der Cardijn vor fast 4000 Menschen sprach, die aus der Stadt und ihrer näheren und weiteren Umgebung gekommen waren. Cardijn konnte mit seiner leidenschaftlichen Sprache und gewaltigen Stimme seine Zuhörer immer wieder zu begeistertem Beifall hinreißen: „Ich spreche zu Ihnen über das größte Problem der heutigen Welt, über das Arbeiterproblem. Es liegt in der Entwicklung unserer Zeit, daß die Masse der Lohnarbeiter immer größer wird. Und diese Arbeiter stellen sich die Frage: Was bin ich? Eine Maschine, ein Lasttier, ein Sklave, ein Verdammter? Und je größer die Zahl der Lohnarbeiter wird, desto größer und eindringlicher werden die Probleme, die hier gestellt sind. Wir müssen das Arbeiterproblem verstehen und erleben! Und die Lösung? Kann man diese Probleme mit Gewalt lösen, durch den Kampf einer Klasse gegen die andere? Oder kann man sie dadurch lösen, daß man nur die soziale Seite in Angriff nimmt, nämlich den Arbeitern höhere Löhne und mehr Freizeit gibt? Die Welt braucht einen neuen Arbeiterstand, der nicht Proletariat sein will, sondern der

stolz auf seine Arbeit ist, der die Würde der Persönlichkeit kennt und Familie und Kinder will. Damit dieser neue Arbeiterstand entstehe, muß eine Revolution kommen, aber nicht eine Revolution der Gewalt, sondern eine geistige Revolution, die die Arbeiter zu Persönlichkeiten macht.

Die Arbeiterschaft von morgen ist die Arbeiterjugend von heute. Darum ist es notwendig, daß wir uns besonders für ihre Probleme interessieren und eine Lösung suchen. Über 20 Millionen junge Menschen gehen Jahr für Jahr in die Fabriken, Werkstätten und Büros hinaus. Auch diese jungen Menschen fragen: Bin ich eine Maschine, ein Lasttier? Das Christentum sagt ihnen: Du bist eine Persönlichkeit, ein Ebenbild Gottes und hast eine Berufung.

Ich selbst ging schon mit 15 in die Fabrik. Als ich meinem Vater sagte, ich wolle Priester werden, nahm er noch mehr Mühe und Arbeit auf sich, um mir das Studium zu ermöglichen. Und als er an der Überarbeitung frühzeitig starb, schwor ich, für die jungen Arbeiter zu kämpfen, damit sie wissen, was sie sind. Ich hatte den Glauben in mir, die ganze Welt für meine Ideen zu gewinnen.

1912 begann ich meine Arbeit mit sechs Jungarbeiterinnen. Alle Welt lachte über mich. Nur ein Mann war, der mir glaubte: der Papst. Er empfing mich und sagte mir: ‚Retten Sie den Arbeiter, und Sie retten die Kirche‘. Nach vielen Jahren der Anstrengung hatten wir 100 000 Mitglieder. Der Krieg hat viel zerstört, aber beim Weltkongreß in Montreal 1947 waren schon wieder aus 50 Ländern unsere Vertreter erschienen. Und unsere Bewegung zählt heute Millionen Mitglieder. Jetzt gehe ich nach Afrika und Südamerika, um auch dort den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen von der Revolution zu erzählen, nicht von der Revolution mit Mord und Brand, sondern der großen geistigen Revolution.“

Der letzte Tag der Studienwoche war dem weiteren Erfahrungsaustausch mit der belgischen JOC und den praktischen Fragen der Arbeitsplanung, Finanzierung und Propaganda gewidmet. Dr. Klostermann, der Jugendseelsorger der Diözese Linz, sprach über „Die KAJ in der katholischen Jugend“ und wies darauf hin, daß die Aufgliederung der katholischen Jugend nach Berufen bei der Arbeiterjugend schon nach kurzer Zeit zu einem Erfolg geführt habe, wie man ihn nicht erwarten konnte. Jetzt muß auch die Landjugend und die studentische Jugend zeigen, was sie kann. Auch sie darf sich nicht auf die wenigen Getreuen beschränken, sondern muß in die Masse wirken.

Fragen der Theologie und des religiösen Lebens

Ein Motu proprio Papst Pius XII. über die Belobigung und Bestätigung weltlicher Institute

Das letzte Heft der *Acta Apostolicae Sedis* (XL, 1948 S. 283—286) veröffentlichte das nachfolgende Motu proprio des Heiligen Vaters, in dem er unter Bestätigung der am 2. Februar 1947 erlassenen apostolischen Konstitution „*Provida Mater Ecclesia*“ über die Weltlichen

Institute, deren Wortlaut wir seinerzeit (vgl. *Herder-Korrespondenz* 1. Jg. Heft 9, S. 423 ff) veröffentlichten, gewisse Weisungen und Entscheidungen für diese neuen Institute gibt. Wir bringen eine private Übersetzung dieses Motu proprio:

Das erste Jahr seit Veröffentlichung Unserer Apostolischen Konstitution „*Provida Mater Ecclesia*“ (vgl. *AAS XXXIX, Nr. 4, S. 114*) ist erfolgreich verlaufen. Wenn Wir Uns die große Zahl „mit Christus in Gott“ (*Kol. 3, 3*)

verborgener Seelen vor die Augen führen, die inmitten der Welt nach Heiligkeit streben und „hochherzig und bereitwillig“ (2. Makk. 1, 3) in den neuen Weltlichen Instituten ihr ganzes Leben mit Freuden Gott weihen, dann können Wir nicht umhin, der göttlichen Güte für diesen neuen Heereszug zu danken, durch den sie die Schar jener vermehrt hat, die sich zu einem Leben nach den evangelischen Räten inmitten der Welt bekennen. Danken müssen Wir in gleicher Weise auch für die Hilfe, die dem katholischen Apostolat in überaus großer Vorsehungsweisheit Verstärkung brachte in unserer aus den Fugen geratenen, unheilvollen Zeit.

Dem Heiligen Geist ist es eigen, das Angesicht der Erde neu zu schaffen und ohne Unterlaß zu erneuern (vgl. Ps. 103, 30), das durch so viele und so große Übel ständig verwüstet und entstellt wird. Er ist es auch, der eine so große Zahl vielgeliebter Söhne und Töchter, denen Wir voll Liebe im Herzen Unseren Segen erteilen, zu sich berief, auf daß sie, in den Weltlichen Instituten vereint und wohlgeordnet, das nie ermangelnde Salz einer geistlosen und umnachteten Welt seien, an der sie zwar keinen Anteil haben (vgl. Joh. 15, 19), in der sie aber dennoch nach göttlicher Anordnung ausharren müssen. Salz sollen sie sein, das, durch den göttlichen Anruf erneuert, seine Kraft nicht verliert (vgl. Mt. 5, 13; Mk. 9, 49; Lk. 14, 34); Licht sollen sie sein, das inmitten der Finsternis dieser Welt leuchtet und nicht erlischt (vgl. Joh. 9, 5; 1, 5; 8, 12; Eph. 5, 8); Sauerteig endlich, zwar klein, aber wirksam, der ständig und überall und in jeder Bevölkerungsschicht wirkt, der von unten bis oben alles durchsäuert, der jeden Einzelnen und die Gesamtheit durch Wort, Beispiel und auf jede Weise zu erfassen und zu durchdringen trachtet, bis daß er die Gesamtmasse so durchformt hat, daß sie ganz in Christus durchsäuert ist (vgl. Mt. 13, 33; 1. Kor. 5, 6; Gal. 5, 9).

Infolge der so trostreichen Ausgiebung dieses Geistes Jesu Christi (vgl. Röm. 8, 9) beabsichtigen Wir nun, die vielen allenthalben entstandenen Institute nach Maßgabe der Apostolischen Konstitution „Provida Mater Ecclesia“ wirksam zu leiten, auf daß sie, wie erhofft, durch Heiligkeit hervorragende Früchte in reichstem Maße zeitigen; daß sie weiterhin, gediegen und weise zur Kampflinie geordnet (Hl. 6, 3), die Schlachten des Herrn auf den besonderen und allgemeinen Apostolatsfeldern zu schlagen vermögen. Voll Freude bestätigen Wir daher die genannte Apostolische Konstitution. Nach reiflicher Erwägung, aus eigenem Antrieb, auf Grund sicherer Kenntnis sowie in apostolischer Machtvollkommenheit erteilen Wir nachstehende Erklärungen, Entscheidungen und Verordnungen:

I. Gesellschaften von Geistlichen oder Laien, die sich zur christlichen Vollkommenheit in der Welt bekennen und die in der Apostolischen Konstitution „Provida Mater Ecclesia“ vorgeschriebenen Wesenszüge und Erfordernisse sicher und vollendet zu besitzen scheinen, dürfen und können nicht nach eigenem Ermessen unter irgendwelchem Vorwand in der Reihe der gewöhnlichen Vereinigungen von Gläubigen (Kanon 684—725) belassen werden, sondern müssen nach der den Weltlichen Instituten eigenen Natur und Form gestaltet und erhoben werden, die ihrer Eigenart und den Erfordernissen besonders entspricht.

II. Bei dieser Erhebung von Gesellschaften von Gläubigen zu der höheren Form Weltlicher Institute (vgl. Nr. I) und bei Durchführung jeglicher Institutsregelung, sei es

im allgemeinen oder aber im Einzelfall, soll ständig jener Umstand Berücksichtigung finden, daß die eigene und besondere Art der Institute, nämlich das weltliche Element, das ihren wesentlichen Existenzgrund ausmacht, in allen Dingen hervorleuchten muß. An dem restlosen Bekenntnis zur christlichen Vollkommenheit, das wohlbegründet auf den evangelischen Räten beruht und das den Wesenskern des Ordenslebens verwirklicht, ist nichts abzustreichen. Die Vollkommenheit ist indes *inmitten der Welt* zu üben und zu bekennen. Sie muß mithin folgerichtig an das Leben in der Welt in allen Dingen angepaßt und mit ihnen in Einklang gebracht werden, die erlaubt sind und die mit den Pflichten und Aufgaben dieser Vollkommenheit vereinbar sind.

Das gesamte Leben der Mitglieder Weltlicher Institute, das durch das Bekenntnis zur Vollkommenheit gottgeweiht ist, muß zum Apostolat werden. Aus reiner Absicht, aus innerer Vereinigung mit Gott, aus hochherzigem Vergessen auf das eigene Ich und aus mannhafter Selbstverleugnung sowie aus der Liebe zu den Seelen ist dies Apostolat ständig und voll Heiligkeit durchzuführen, auf daß es nicht weniger den inneren Geist zur Kenntnis bringt, der es beseelt, als diesen Geist vielmehr selbst auch beständig nährt und erneuert. Dies Apostolat, das das gesamte Leben umfaßt, pflegt derart tief und rein in diesen Instituten beständig wahrgenommen zu werden, daß, nach Wirken und Rat der göttlichen Vorsehung, der Durst nach Seelen und der Feuereifer nicht nur verheißungsvoll Anlaß zur Lebensweihe gegeben, sondern größtenteils seine eigene Art und Form aufgeprägt und auf wunderbare Weise das sog. besondere, wie auch das allgemeine Ziel festgesetzt und geschaffen zu haben scheint. Dies Apostolat der Weltlichen Institute ist nicht nur *inmitten der Welt*, sondern gleichsam *aus der Welt* heraus getreu durchzuführen; mithin hat Bekenntnis, Übung, Form, Ort und Umstand dieser weltlichen Bedingung und Eigenart zu entsprechen.

III. Die Belange der kirchenrechtlichen Ordnung des klösterlichen Standes treffen auf die Säkularinstitute nicht zu. Auch darf oder kann die Gesetzgebung für die Ordensleute im allgemeinen auf die Institute nicht angewandt werden, wie die Apostolische Konstitution „Provida Mater Ecclesia“ bestimmt (Artikel II §1). Doch dürfen jene Züge, die sich bei den Instituten in verträglicher Verbindung mit denen weltlicher Art vorfinden, beibehalten werden, sofern sie die restlose Weihe des Gesamtlebens in keiner Weise beeinträchtigen und aus der Konstitution „Provida Mater Ecclesia“ erwachsen.

IV. Die verfassungsmäßige Errichtung nach Art körperchaftlicher Vereine, sei es innerhalb von Bistümern oder im Bereich der Gesamtkirche, ist auf die Weltlichen Institute vorschriftsmäßig anzuwenden (ebd. Artikel IX). Sie ist ohne Zweifel dazu angetan, ihnen innere Lebenskraft sowie weiterreichenden, wirksamen Einfluß und Festigkeit zu verleihen. Doch sind bei Anwendung dieser Ordnung auf die einzelnen Institute zu berücksichtigen das der Natur angepaßte Ziel, das ein Institut verfolgt, der größere oder geringere Ausbreitungswille, die Entwicklungs- und Reifestufe, die Verhältnisse, in denen es sich befindet, und andere Umstände ähnlicher Art. Auch jene Institutsformen sind weder zurückzuweisen noch geringzuschätzen, die durch Zusammenschluß entstehen und räumlich auf einzelne Länder, Gegenden oder Bistümer begrenzten Charakter beibehalten oder maßvoll zu pflegen beabsichtigen, so-

Auseinandersetzung um die Katholische Aktion

fern diese räumliche Einschränkung berechtigt und mit dem Geist der katholischen Kirche zu vereinbaren ist.

V. Die Weltlichen Institute werden, auch wenn ihre Mitglieder in der Welt bleiben, auf Grund der völligen Weihe an Gott und für die Seelenrettung, die sie unter Gutheißung der Kirche ablegen, und auf Grund ihrer inneren verfassungsmäßigen Ordnung, sei es innerhalb von Bistümern oder im Bereich der Gesamtkirche, was in verschiedener Stufung zutreffen kann, kraft der Apostolischen Konstitution „Provida Mater Ecclesia“ mit Recht und nach Verdienst den rechtmäßig von der Kirche geordneten und anerkannten Vollkommenheitsständen beigezählt. Die Institute wurden mithin wohlüberlegt der Zuständigkeit und Obsorge jener Hl. Kongregation unterstellt und anbefohlen, die mit der Leitung und Sorge für die öffentlichen Vollkommenheitsstände betraut ist. Daher sind alle Gesellschaften allüberall, sofern die den Weltlichen Instituten eigenen Grundzüge und Erfordernisse als gegeben erkannt werden, notwendigerweise und unverzüglich nach den oben angezeigten Grundsätzen (vgl. Nr. 1) auf diese neue Form zu bringen, auch wenn sie sich auf ordinariatsamtliche oder päpstliche Gutheißung berufen. Zur Durchführung einer einheitlichen Leitung verordnen Wir weiterhin, daß die genannten Gesellschaften einzig der Hl. Kongregation für Ordensleute unterstellt und zugewiesen werden, in deren Schoß ein besonderes Amt für Weltliche Institute errichtet wurde. Unbeschadet bleiben dabei ständig, nach der Bestimmung der Canones und der ausdrücklichen Vorschrift der Apostolischen Konstitution „Provida Mater Ecclesia“ (Artikel IV §§ 1 und 2), die Rechte der Hl. Konzilskongregation über die frommen Zweigvereine und die frommen Vereine von Gläubigen (Kanon 250 § 2), sowie die Rechte der Hl. Kongregation für die Verbreitung des Glaubens über die Gesellschaften von Mitgliedern geistlichen Standes, die in Seminarien für die auswärtigen Missionen herangebildet werden (Kanon 252 § 3).

VI. Den Vorständen und leitenden Mitarbeitern der Katholischen Aktion und anderer Vereinigungen von Gläubigen, in deren mütterlichem Schoß so zahlreiche und erlesene junge Leute zu einem vollchristlichen Leben zugleich erzogen und in die Durchführung des Apostolates eingeführt werden, empfehlen Wir in väterlicher Sorge derartige Berufe hochherzig zu fördern. Sie sind in Ordensgenossenschaften, in Gesellschaften mit gemeinsamem Leben oder auch in Weltlichen Instituten zu höherem Streben zu ermuntern. Die eben genannten Vorstände sollen nicht lediglich den Ordensgenossenschaften und Gesellschaften, sondern gerade auch den wahrhaft providentiellen Instituten hilfreiche Hand bieten und sich bereitwilligst ihrer Mitarbeit bedienen, unbeschadet ihrer eigenen Ordnung.

Mit der treuen Durchführung all dieser Bestimmungen, die Wir in Form eines Motu proprio verfügen, betrauen Wir kraft Unserer Autorität je nach der Zuständigkeit die Hl. Kongregation für Ordensleute, die andern oben genannten Hl. Kongregationen, die Ortsüberhirten sowie die Leiter der beteiligten Gesellschaften.

Was Wir in diesem in Form eines Motu proprio erlassenen Schreiben bestimmt haben, das soll nach Unserer Anordnung immerdar gültig und in Kraft bleiben, ohne Rücksicht auf etwa entgegenstehende Verfügungen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 12. März 1948, am Anfang Unseres 10. Pontifikatsjahres.

Papst Pius XII.

Die schweizerische Halbmonatszeitschrift „Orientierung, Katholische Blätter für weltanschauliche Information“, bringt in ihrer Nummer vom 30. Juni einen Überblick über die Probleme der Wesensbestimmung der Katholischen Aktion, der versucht, Klarheit in die immer noch herrschenden Unklarheiten in dieser Sache zu bringen. Als die immer noch nicht genügend geklärten Fragen stellt sie folgende auf: In welchem Verhältnis steht die Katholische Aktion zur Hierarchie? Inwieweit gehören sogenannte weltliche Aufgaben in ihren Wirkungskreis? Stellt sie eine Art Dach über den übrigen kirchlichen Vereinen dar? Oder ist sie ein Verein neben anderen? Soll sie überhaupt eine eigene organisatorische Gestalt annehmen, oder ist sie nicht vielmehr ein Handlungsprinzip, ein Tun, zu dem jeder Laie gerufen ist kraft seiner Taufe und Firmung?

„Orientierung“ weist darauf hin, daß die Erlasse der Hierarchie in dieser Sache Richtlinien darstellen und daß Richtlinien keine Lehrentscheidungen sind. Sie betont, daß der Katholischen Aktion wesentlich eine gewisse Zeitbedingtheit anhafte und daß man darum durch die bloße Herausstellung ihrer dogmatischen Grundlagen nicht an ihr eigentliches Wesen herankomme. Es handelt sich vielmehr darum festzustellen, warum die Katholische Aktion gerade von den letzten Päpsten immer wieder gewünscht worden ist. Sobald dies erfaßt ist, „lassen sich von dieser inneren Sicht der Zeit aus auch die anderen Fragen nach ihrer wünschbaren organisatorischen Gestalt, nach ihrem Verhältnis zur Hierarchie, Politik usw. viel leichter klären...“. Diesen Gesichtspunkt hält „Orientierung“ für viel aufschlußreicher als die Untersuchung der tatsächlichen Formen der Katholischen Aktion, die heute in den verschiedenen Ländern und Diözesen etwa gelten.

Denn da gibt es grundlegende Unterschiede in der Interpretation des Wesens der Katholischen Aktion. „Orientierung“ nennt die eine der beiden vorherrschenden Auffassungen die „pneumatische“, die andere die „taktische“. Die pneumatische herrscht, so heißt es, vor allem in Deutschland. „Die ‚Pneumatiker‘ sagen: Katholische Aktion ist eine Laienbewegung: Der eigentliche Wirkkreis des Laien im Unterschied vom Geistlichen ist sein Beruf als Arzt, Advokat, Schriftsteller, Kaufmann, Fabrikarbeiter, Angestellter usw., kurz der weltliche Raum. Diesen Raum christlich zu gestalten, ist darum das eigentliche Aufgabengebiet der Katholischen Aktion“. Als Exponent dieser Auffassung wird Walter Dirks zitiert, der in den „Werkheften“ der Arbeitsgemeinschaft katholischer Laienwerke Januar 1947 schreibt: „Wenn ein christlicher Minister im Sinne seiner christlichen Verantwortung an der Gesetzgebung arbeitet, dann ist das Katholische Aktion; wenn ein katholischer Gelehrter oder Dichter ein Buch schreibt, dann ist das Katholische Aktion; wenn eine Bäuerin ein vernünftiges Wort zu ihrer Nachbarin sagt, dann kann das Katholische Aktion sein“.

Das zeitbedingt Neue in dieser Sicht liegt, so sagt „Orientierung“, darin, daß die Gestaltung des weltlichen Raumes im Mittelalter überhaupt kein Problem stellte, da die Kirche von selbst sein Lebensprinzip war. Das ist heute anders geworden. Den weltlichen Raum wieder zu durchwalten, ist heute eine der wichtigsten Sendungen der Kirche, die von selber dem Laien zufällt. Zugleich